

HOLLERNÉ ANNAMÁRIA MECSÉRI:
MÖGLICHKEITEN UND
HERAUSFORDERUNGEN IM LEBEN DES
50-JÄHRIGEN SMIDT MUSEUMS
(2018–2021)

Das Smidt-Museum zu Szombathely feierte im Oktober 2021 das 50. Jubiläum seines Bestehens. In Verbindung mit der hervorragenden Begebenheit wird im Beitrag die Periode nach der Übergabe des neuen Gebäudeflügels der 50-jährigen Geschichte des Museums vorgelegt. Das Institut kam zu den Besuchern in diesen 4 Jahren unter anderem dank des Online-Raums in früher nicht bekannte Nähe, wegen des Coronavirus hatte es noch nie erlebten Herausforderungen entgegenzusehen. Im Beitrag wird die durch die erneute Umgebung bewirkten neuen Möglichkeiten, das kulturelle und massenberührende Tätigwerden bekannt gemacht.

CSILLA KEPPEL: ZUM 50-JÄHRIGEN
JUBILÄUM DER ERÖFFNUNG DES SMIDT
MUSEUMS ZU SZOMBATHELY

Die Gründungsurkunde des Smidt Museums, d. h. die im Jahre 1968 getroffene Vereinbarung von Dr. Lajos Smidt mit Stadt Szombathely und Komitat Vas ist ein rechtsgültiges Aktenstück, aufgrund dessen das Smidt Museum mit Einbeziehung der besten Fachmänner des Landes und ihrer fachkundigen Bereinigung am 1. Oktober 1971 eröffnet werden konnte. Die unikale und unschätzbare Kunstgegenstands- und historische Privatsammlung der Dokumente des einstigen Krankenhausvorstands und chirurgischen Oberarztes wurde vor 50 Jahren zu Allgemeingut. Nach dem goldenen und silbernen Zeitalter haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch viel zu systematisieren und zu bearbeiten. Das Bestehen auf den wissenschaftlichen Grundlagen war sowohl dem Gründer als auch seinen das Museum leitenden Nachfolgern äußerst wichtig. Der Erneuerung der ständigen Ausstellung im Smidt Museum zwischen 2009–2012 ging eine große Forschungstätig-

keit voran, an die auch die Spezialisten von Landesfachmuseen herangezogen wurden. Der Auszug der am 28. Oktober 2021 vorgetragenen Vorlesungen an der wissenschaftlichen Konferenz des Museums gibt den Hauptteil dieses Jubiläumsbeitrags.

JÁNOS KISS: MEINE TREFFEN MIT
SCHRIFTSTELLERIN ÁGOTA KRISTÓF
(1935–2011)

Die weltberühmte Schriftstellerin Ágota Kristóf verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Kőszeg und Szombathely. Sie war 9 Jahre alt, als sie 1944 mit ihrer Familie von Csikvánd nach Kőszeg übersiedelte. Sie absolvierte in Szombathely als Internatsschülerin das Dorottya Kanizsai Staatliche Allgemeine Gymnasium. Die weltberühmt gewordene Schriftstellerin lebte – nach ihrer Emigration im Jahre 1956 – mehr als 50 Jahre lang in der Schweiz, in Neuchatel. Ihr bekanntester Roman mit dem Titel „Das große Heft“, der in der Stadt K. spielt, wurde in 40 Sprachen übersetzt. In ihrer Heimat wurde sie erst später bekannt und anerkannt. Ihr wurde 2011 Kosuthpreis zuteil. Der Verfasser unseres Beitrages kannte die Schriftstellerin persönlich. Er teilt die Erinnerungen an sie mit den Leserinnen und Lesern.

PÉTER MARKÓ: SCHIFFSBAU AUF
HOHER SEE

Otto Neurath österreichischer Philosoph fand 1932 eine eindrucksvolle Metapher für den Kompromiß zwischen den optimistischen Aktivisten und der unvermeidlichen Passivität der global Abgetriebenen, als er darüber redete, daß wir die Schiffer sind, die ihr Schiff auf hoher See umzubauen haben. Die Deutung der Metapher und die Verfolgung ihres Schicksals war im grossen Teil der Geschichte der Theorie im 20. Jahrhundert präsent. Dieses maritime Bild kriegte zu Ende des 20. Jahrhunderts im Ikarus-Motiv eine Konkurrenz, was sich in der Beobachtung verkörperte, daß die Menschen nicht nur zur Seefahrt mobili-

siert sind, sondern sie brechen auch in den Luftraum auf. Der Mensch leidet zeitweise an der Angst, daß das Flugzeug, an dessen Bord er in die Zukunft fliegt, vorher startet, daß die Techniker das Laufwerk zur Landung eingebaut hätten.

IMRE GRÁFIK: EIN WENIGER
BEKANNTER SEMIOTISCHER
STUDIENBAND IN DER REDAKTION VON
PÉTER JÓZSA

Der persönliche Verdienst von Péter Józsa ist es, daß er für wichtig hielt, unter der Ägide der Semiotischen Arbeitskommission der Ungarischen Akademie für Wissenschaften die Dokumentation der heimischen Forschungen von semiotischer Grundlegung und Anschauung – mit den in der Sprache der internationalen Wissenschaftlichkeit, englisch publizierten Beiträgen – in Studienband zu fassen. Die Publikation wird nicht überschätzt, da dieser Studienband weder in der Tätigkeit von Péter Józsa, noch in der Geschichte der ungarischen (und internationalen) Semiotik nicht zu der hervorragendsten Leistung gehört. Ihr Dokumentationscharakter ist grösser, wofür es von den – hauptsächlich den jüngeren – Pflégern der Semiotik gehalten wird (wenn sie es überhaupt kennen).

GÉZA BALÁZS: UNSERE LESEART. ESSAY
VOM VIELERLEI LESEN

Es gibt dreierlei Lesart: informationssuchend, wissensvermehrend und „l'art pour l'art“ genießend. Hauptsächlich befindet sich das letztere in Krise. Das traditionelle Lesen ist grundsätzlich stofflich, linear, das digitale Lesen stofflos, bestreifend, scannend. Der theoretische Rahmen der Erscheinung wird durch den technologischen Determinismus (McLuhan) gebildet. Das veränderte „technologische“ Lesen ergibt eine neuartige Aufnahme, Kenntniserwerb. Die sich beschleunigte Lesetechnik führt keine Erfahrungserweiterung herbei, da die Aufnahmefähigkeit des menschlichen Gehirns nicht zu beschleunigen ist, bzw. die Be-

schleunigung an der anderen – gefühlsmäßigen Seite – Verluste zu Folge hat (Tamás Freud). Die Argumente fürs digitale Lesen sind irrtümlich: nicht unbedingt umweltfreundlich – es ist nicht sicher, daß das Papier umweltzerstörend ist. Das Lesen vom Bildschirm ist es anders – und nicht bequemer –, als das Lesen vom Papier.

ÁGOTA DÉNES: „DAMIT MAN NICHT
DAHINTER KOMMT, DASS ICH MICH AUF
NICHTS VERSTEHE“ ELEK MEKK, DER
TAUSENDKÜNSTLER – IN EINEM
SEMIOTISCHEN ANSATZ

Der Beitrag versucht einige mögliche semiotische Dimensionen der beinahe 50 Jahren angefertigten Animationsserie mit dem Titel „Elek Mekk, der Tausendkünstler“ vorzulegen. Der mit Sprachspielen gewürzten Text der Marionettenfilmes, seine an Hammondorgel ertönte Musik, die von den Animatoren ins Leben gerufenen Marionettenfiguren, führen noch zum heutigen Tag lustige Minuten sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene herbei. Die Figur „des Meisters Mekk“, das Liebling für Generationen erwuchs zu einem selbständigen Leben. Wir konnten ihn sowohl in Form von Zierstücken und Gebrauchsgegenständen als auch als Statue wiedersehen. Das Musikmotiv des Haupttitels klingt bereits ab 1990-er Jahren vom Telephon zurück. Die auf die ungarische Wirklichkeit reimenden Geschichten der Ziege als Tausendmeister sind noch heute aktuell. Elek Mekk wurde ein Symbol des alles anfassenden, jedoch sich auf nichts verstehende Menschen.

ENDRE TÓTH: BERG UND KIRCHE VON
SANKT VEIT

Die vorherige Sankt Veit Kirche wurde mutmaßlich in der bereits in der Karolingerzeit existierenden Siedlung errichtet. Die Namensform Sankt Veit kam zu Ehren des Heiligen nicht aus der Gegend des Kaisertums und Böhmens, sondern von den slowenisch-kroatischen Gebieten nach Ungarn. Einerseits

wurde es von dem die Burg besitzenden Geschlecht steierischer Herkunft Héder begünstigt, andererseits konnte die kroatisch-slowenische Bevölkerung bereits auch im 9–10. Jahrhundert einführen. Das kronologische Verhältnis zwischen der Burg und der in der ersten Hälfte der Árpádenzeit bereits bestehenden Kirche kann eventuell durch weitere Ausgrabungen festgestellt werden.

PÉTER ZOLTÁN BAGI: DIE KARRIERE VON ALESSANDRO RIDOLFI UND DIE SCHLACHT BEI SZOMBATHELY AUS DEM JAHRE 1605

Die von Gergely Némethy geführten Truppen der Heiducken überquerten mithilfe der Türken und Tataren zu Ende September 1605 aufs linke Ufer der Raab und brachten bei Szombathely eine Niederlage der dort stationierten Einheit der von Alessandro Ridolfi geführten Reiterschützen bei. Im Beitrag versucht der Verfasser zwei miteinander zusammenhängenden Themen zu untersuchen. Einerseits ist die Frage zu beantwortend, wie der Adel florentinischer Herkunft und mit der Familie Medici verwandter Ridolfi an die Spitze der Truppe der Reiterschützen kam. Andererseits wird die Niederlage der Einheit bei Szombathely und ihr weiteres Schicksal aufgrund einer neu entdeckten Quelle vorgelegt.

FERENC TÓTH: BARON FERENC TÓTH (1733–1793) ÜBER SCHUTZ VOR DER PEST IM NAHEN OSTEN

Die Panepidemie unserer Tage zeigte richtig auf die Erfahrungen der Epidemien der früheren Zeitalter hin. Im Beitrag wird anhand der Dokumente der letzten Mission im Nahen Osten von dem im Friedhof der Gemeinde Tarcsafürdő (heute: Bad Tatzmannsdorf) im einstigen Komitat Vas ruhenden französischen Diplomaten ungarischer Herkunft Baron François de Tott (1733–1793) vorgelegt, wie die die Epidemien bezähmungsfähigen Methoden vor der Entdeckung der Schutzimpfung in den Territorien außer Europa untersucht wurden.

Aus dem in der Handschriftensammlung der Bibliothek der Französischen Akademie für Medizin in Paris auffindbaren Dokument kann man erfahren, welche östliche Heilverfahren gegen die tödliche Krankheit verwendet wurden.

ANTAL HORVÁTH:
KOMMASSIERUNGEN IM KOMITAT VAS,
1949–1956. Teil 2.

Die Ungarische Arbeiterpartei (Magyar Dolgozók Pártja), die ausschließliche Inhaberin der politischen Macht wollte mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft die landwirtschaftliche Produktion erfolgreicher machen. Als Teil dieser erzwungenen Umgestaltungsarbeit wurden ab 1949 die Kommassierungen im Angriff genommen. In der angegebenen Periode wurden die Interessen und Bedürfnisse der errichteten Staatsgüter und Produktionsgenossenschaften befriedigt; gleichzeitig wurden die Produktionssicherheit des Bauerntums sowie seine sich mit dem Besitz und Ackerboden jahrhundertlang verbundenen Traditionen zerstört; sie wurde Mittel zu den Beschränkungen des Kulakentums und herausgehobene Quelle für die Organisation der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Der Verfasser untersucht vor allem mit Verwendung der archivalischen Quellen die im Komitat Vas erfolgten Kommassierungen und ihre Wirkungen. Er zeigt in chronologischer Ordnung die Widersprüche der angeordneten Kommassierungen, die Reaktionen der einzelnen Schichten des Bauerntums, die Rolle der Kommassierungen in der Organisation der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vor. Die im Beitrag bekannt gegebenen Angaben ermöglichen die bezüglichen Vergleiche inbezug auf die einzelnen Jahre, die Landesergebnisse, die Bezirke des Komitates und die Gemeinde.